

Die *participatio plena et actuosa* im Lichte der *sacra potestas*

Klärungsversuche zur Sinnerhellung christlicher Liturgie

Von Johannes Nebel FSO (Bregenz)

Zusammenfassung

Die Abhandlung hat zum Ziel, zwei unverzichtbare Begriffe der Theologie der Liturgie fruchtbar miteinander zu konfrontieren: *Sacra potestas* ist zentral für die traditionelle Auffassung der Liturgie; *participatio* ist zentral für die liturgische Erneuerung des 20. Jahrhunderts. Dabei zeigt sich, dass der Begriff *participatio*, genau analysiert, gerade in seiner Unterscheidung von der Liturgie als *actio sacra praecellenter* (SC 10) sinnvoll ist und deshalb auf *sacra potestas* der amtlichen Diener verweist. Dies wird aus der Logik des Begriffs *participatio*, aus der Heilsgeschichte und aus dem Prinzip der *analogia entis* aufgezeigt. – Umgekehrt wird die bleibende Bedeutung bevollmächtigter liturgischer Diener (der Kleriker) auch im Blick auf den Willen des Zweiten Vatikanischen Konzils herausgestellt. – In einem dritten Schritt der Überlegungen zeigt sich aber, dass auch der Gesamtheit aller Gläubigen in einem grundlegenden Sinne *sacra potestas* zukommen muss und dass gerade daran das Verhältnis der Liturgie zur Welt verankert ist. Das Weltverhältnis der Liturgie aber lässt die Frage nach der Kultkraft wichtig werden, was dazu veranlasst, die *sacra potestas* der Kleriker und das Wesen des bevollmächtigten liturgischen Aktes theologisch darzustellen. Dies Letztere hat aber sein entscheidendes Fundament im liturgischen Gedächtnis (Anamnese), womit das konkrete liturgische Wort theologische Bedeutung erhält. – Das Wort erscheint somit als Angelpunkt liturgischer Kultkraft. Auch der Struktur des *Ordo*, in den die Kleriker eingegliedert sind, kommt selbst ein werthafter Charakter zu. Für die Kultkraft wird daher bedeutsam, wie ausdrücklich die Struktur des *Ordo* die *sacra potestas* nachzeichnet. – All dies wird fruchtbar gemacht, um den Begriff *participatio* differenziert zu klären: Dabei zeigt sich, dass, wie den Gläubigen eine grundlegende *potestas* zukommt, so auch im Gegenzug den Klerikern die *participatio* zukommen muss, sogar an ihren eigenen liturgischen Vollzügen. – Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil sind jedoch Tendenzen erkennbar, *participatio* und *actio* zu der neuen Synthese der *celebratio* begrifflich zu fusionieren. Dies weist darauf hin, dass beide Ausgangsbegriffe nicht mehr in Komplementarität zueinander, sondern unausgesprochen in Konkurrenz zueinander aufgefasst werden. In der neuen Synthese verlieren sie ihre bisherige Tragweite, mit Folgen für das Konzept des hierarchischen *Ordo* und für das Verhältnis zwischen Liturgie und Welt.

Es gibt wohl keinen Begriff, welcher im Anliegen der Liturgiereform des 20. Jahrhunderts so dominant war wie jener der *participatio plena et actuosa* der Gläubigen. Als Papst Pius X. davon erstmals in seinem Motu proprio *Tra le sollecitudini* sprach, galt dies dem Rahmen der Kirchenmusik. Danach aber hat sich die Idee einer vollen und tätigen Teilnahme aller Anwesenden ausgeweitet auf ihren Bezug zur gesamten Liturgie.